

Das Goldverbot funktioniert!

von Walter K. Eichelburg

Auf meinen Artikel vom Dezember 2005 „Das Goldverbot – ist im Kopf“ kommen immer wieder Anfragen wegen eines möglichen staatlichen Goldverbots wie in den 1930er Jahren. Dieser Artikel kann als Fortsetzung betrachtet werden. Kurz gesagt, das Goldverbot gibt es bereits, aber es ist nicht national und staatlich, sondern global und psychologisch basiert.

Gemeinsamkeiten & Unterschiede zu den 1930er Jahren:

Die Gemeinsamkeiten der heutigen und damaligen Situation können so aufgezählt werden:

- Massive Arbeitslosigkeit und Verschuldung
- Die Gefahr von großen Vermögensverlusten durch Bankrotte bzw. Hyperinflation
- Viele Staaten werden zunehmend autoritär

Aber es gibt auch signifikante Unterschiede:

- Vor 80 Jahren war der Sozialismus in seinen verschiedenen Formen (auch Kommunismus, Faschismus) in seiner ideologischen Hochblüte. Dem starken Staat hat man geglaubt, was heute nicht mehr so stark der Fall ist.
- Die (staatliche) Lösungsorientierung war eindeutig national, heute dagegen gibt es die Globalisierung, womit nationale Lösungen kaum mehr greifen.
- Das Internet bietet globalen Meinungs Austausch

Man müsste daher wegen der Globalisierung ein Goldverbot weltweit durchsetzen. Das ist aber mit (national-) staatlichen Methoden nicht möglich. Daher müssen andere Methoden gefunden werden, um die Leute vom Gold abzuhalten und in den Papieranlagen zu halten.

Die private Verschuldung:

Die wichtigste Voraussetzung für die Fernhaltung der Massen vom Gold existiert bereits. Die große Masse der Menschen in den Industrieländern ist gar nicht in der Lage, signifikante finanzielle Reserven aufzubauen und diese in Gold und Silber zu überführen. Denn sie ist verschuldet. So kann überall angenommen werden, dass etwa den oberen 20 % ungefähr 80 % des Vermögens gehört. Die oberen 10 % kommen auf ca. 50 % oder mehr des Gesamtvermögens an Wertpapieren und (Ertrags-) Immobilien. In den USA besitzt das obere 1 % ungefähr 50 % des Vermögens.

Was bleibt „unten“? Schulden. Besonders extrem ist die Verschuldung in allen englischsprachigen Ländern. Die meisten Leute kommen aus ihren Schulden kaum mehr heraus. Besonders perfide sind die Kreditkarten in Ländern, wo echter Kredit dahintersteckt. Man kann bis zu einem bestimmten Limit aufschulden und muss nur einen Minimalbetrag, etwa 5 % pro Monat, bezahlen. Die Banken wollen sogar, dass man nicht jeden Monat den gesamten, ausstehenden Betrag bezahlt.

Versäumt man aber eine Zahlung, dann drohen nicht nur saftige Strafgebühren, es kommt oft auch eine „Universal Default“ Klausel in den Verträgen in Anwendung, womit dann die Zinsen auf allen Kreditkarten der Person auf bis zu 30 % steigen können. Keine Chance, hier wieder herauszukommen.

In Österreich und Deutschland läuft die Privatverschuldung meist nicht über Kreditkarten, sondern über Konto-Überziehungen. So sind etwa in Österreich in Gegenden mit vielen neueren Häusern (etwa die Suburbs von Wien – viele Hypotheken) 80 % aller Gehaltskonten überzogen, bei Zinsen von 13-20 %.

Damit hält man die Masse der Bevölkerung in permanenter Schuldknechtschaft, siehe „Moderne Sklaven“. Diese Menschen haben gar keine Chance, sich mit Edelmetallen abzusichern.

Psychologische Manipulation der Besitzenden

Jetzt muss man sich um die „Leute mit Geld“, also die oberen 20 %, kümmern und diese vom Edelmetall fernhalten und das weltweit. Also kommen nationale, staatliche Mechanismen nicht in Betracht.

Die heutige Goldverteilung:

War in den 1930er Jahren das meiste Gold als Folge des 1. Weltkriegs in den USA, so ist es heute gleichmäßiger über die Welt verteilt. Man kann aber auch ruhig sagen, dass sich die größeren Bestände wahrscheinlich im arabischen und asiatischen Raum sowie in Indien befinden. Denn dort gibt es immer noch eine Affinität zu Gold.

Fast niemand kennt heute Gold:

Dies gilt nur für die westlichen Länder in unterschiedlicher Ausprägung. Laut Aussagen von Richard Russel kennt heute in den USA nur etwa einer von zehn überhaupt eine Goldmünze. Goldkenntnis und Goldbesitz ist also ein echtes Minderheitenprogramm – noch.

Das „Herdenprogramm“:

Auf die künstliche Drückung der Gold- und Silberpreise durch die westlichen Zentralbanken und Finanzeliten muss nicht mehr extra eingegangen werden. Dazu gibt es genügend Literatur. Damit „vertuscht“ man zusammen mit der künstlichen Manipulation der staatlichen Inflationsraten den Eindruck der Inflation, die aber sehr wohl da ist. Zusätzlich werden noch alle Anleihen- und auch die Aktienmärkte manipuliert, besonders in den USA und Japan.

„Im Vergleich zur Herde an der Wallstreet sind Lemminge wahre Individualisten“.

Also muss man nur mit psychologischen Mitteln

die Finanzherde manipulieren, damit sie in den Papierwerten bleibt. Die Herde der Kleinanleger folgt dann automatisch nach.

Und jetzt sinkt der Goldpreis wieder:

Man konnte es in den letzten Monaten überall in der westlichen Welt genau beobachten:

Immer, wenn der Goldpreis eine runde Zahl überspringt (USD 500, 600, 700/Oz), dann wird in allen Medien darüber berichtet. Gleichzeitig wird dazu gesagt, dass er gleich wieder sinken wird, denn das war „der Höhepunkt“. Prompt sinkt er wieder. Also verkaufen viele Leute ihre Goldanlagen, die natürlich die Insider aufschnappen. Ob das alles koodiniert ist (wahrscheinlich) oder die Journalisten aus eigener Unkenntnis so schreiben, ist unbekannt.

Es sind sehr viele Spekulanten am Goldmarkt, die meist mit Futures an der Comex oder LME operieren. Es gibt da verschiedene Tricks, mit denen das Establishment den Gold-Future-Preis drücken kann, siehe Jim Sinclair (www.jsmineset.com) und andere. Futures arbeiten mit „Margin“, da man nur einen kleinen Teil des Kontrakt-Preises anzahlen muss. Man ist daher mit einem „Gold-Long-Kontrakt“ bald „unter Wasser“, wenn der Preis sinkt. Viele Hedge-Fonds zahlen selbst diesen Margin noch über einen Kredit, so dass sie schnell heraus müssen.

Auch bei physischem Gold und Goldminen-Aktien wird von Spekulanten oft mit Kredit (Margin) gearbeitet. Der „Margin-Call“ durch die Bank ist dann bei einem sinkenden Preis nicht weit. Das führt zum schnellen Preis-Absturz, da die Spekulanten aufgefordert werden, zu verkaufen.

Ein plötzlicher Run auf Gold?

Sollten alle diese Maßnahmen versagen, dann haben die Anti-Gold-Eliten immer noch ein letztes Mittel in der Hand, damit die Massen nicht an das Gold kommen. Wie in dem Artikel „Goldpreis-Szenarien“ beschrieben, gibt es Autoren, die der

Meinung sind, wenn eine große Finanzsystemkrise ausbricht (Derivatencrash etc.), Gold schnell nicht mehr erhältlich sein wird.

Dieser Fall wird von den Eliten natürlich hinausgeschoben, so lange es geht, da er diese die Macht kostet. Allerdings können sie verhindern, dass die Masse an Gold kommt. Teile der Eliten werden sicher vorgesorgt haben, die können dann alle Werte billig mit Gold aufkaufen.

Das wäre der letzte Schachzug im heutigen Goldverbot. Man kann aber annehmen, dass nur geringe Teile der heutigen, primär anglo-amerikanischen Eliten so vorgesorgt haben. Die meisten davon glauben selbst total an das Papier. Daher verheizen (exportieren) sie auch ihre gesamte Industrie, was sich in Zukunft als massiver Nachteil gegenüber China herausstellen wird. Sehen Sie auch meinen Artikel „Papiertiger Illuminati“.

Vielmehr werden dann nicht die US/UK-Eliten (Private-Equity-Fonds = Heuschrecken), die momentan besonders in Deutschland groß einkaufen, zuschlagen, sondern Araber, Inder und Asiaten, die heute das meiste Gold besitzen. Die „Heuschrecken“ werden dann ihre Aquisitionen wieder vielfach abstoßen müssen, denn die sind größtenteils auf Kredit gekauft.

Zusammenfassung

Das „neue Goldverbot“ funktioniert perfekt, zumindest in der westlichen Welt. Man hat die Leute mit Verschuldung und psychologischer Beeinflussung sehr erfolgreich vom Gold ferngehalten. Sollte aber der Dollar abstürzen, was er irgendwann wird, wird der Run auf Gold richtig losgehen. Die meisten Leute werden erst in der Endphase des folgenden Goldrausches einsteigen – so wie sie es immer am Ende einer Bubble tun.

Staatliches Goldverbot:

Nun zu den vielen Fragen meiner Leser. Kommt auch noch ein staatliches Goldverbot? Marc Faber

nimmt es in seiner „A ROADMAP TO FINANCIAL RUIN!“ zusammen mit Devisenkontrollen zumindest für die USA an. Er kann damit recht haben oder auch nicht. Dem gerade untergehenden Bush-Regime ist alles zuzutrauen.

Im EU-Raum sind natürlich Frankreich und Deutschland besonders „gefährdet“:

- Frankreich wegen seiner Tradition des staatlichen Dirigismus
- Deutschland wegen seiner Tradition der „gründlichen Bürokratie“

Es empfiehlt sich daher besonders für deutsche Investoren, nicht alles Gold in Deutschland zu halten. Als „Ausweichquartiere“ kommen sicher die Schweiz, Liechtenstein, Dubai und Singapur in Frage.

Bank-Schließfächer:

Diese stellen in „Normalzeiten“ die beste Unterbringungsmöglichkeit für Gold und teilweise auch für Silber (großes Volumen und Gewicht) dar. Sie sind preisgünstig, sicher (da in der Bank) und meist auch höher versicherbar (wichtig!). Sie sind bei fast jeder Bank zu bekommen.

Im Fall einer Bankpleite sind diese Fächer zumindest noch einmal zugänglich. Der Inhalt gehört dem Kunden und fällt nicht in die Konkursmasse.

Jedoch haben solche Schließfächer dafür einige politische Risiken:

- a) Goldverbot wie 1933 in den USA. Ein staatliches Organ konfisziert das Gold im Inhalt beim Öffnen. Enormer Aufwand für den Staat.
- b) Staatliche Verfügung, dass Banken oder deren Schließfächer zumindest für eine Zeitlang nicht zugänglich sind. Die Banken müssen sich daran halten.

Daher sind unbedingt sichere Lagerstätten in Nicht-EU-Ländern außerhalb von Banken

erforderlich. Davon gibt es derzeit kaum welche.

Gold vergraben:

Im Goldseiten-Forum gibt vielerlei Information, wie man Edelmetalle vor staatlichen Metall-detektoren verstecken kann, etwa der Thread „<http://www.goldseiten-forum.de/thread.php?threadid=3649&highlight=vergraben> EM's verbuddeln, wie tief?“:

Auszug:

10 Meter tiefes Loch bohren Ø 6-10 cm mit Eisenrohr. Ggf. den Sand im Rohr mit Naßstaubsauger aussaugen. Im Eisenrohr ein langes nach und nach geschweißtes oder geschraubtes PVC-Rohr ablassen, dann das Eisenrohr rausziehen. In 10 m Tiefe die Barren platzieren, durch Ablassen an Seilen, welche im Leerrohr bleiben zur späteren Entnahme zwecks Verkauf. Dann das Rohr leer lassen und in 1 m Tiefe deckeln. 1 m Sand drüber. So kann man dort noch Tomaten oder Blumen etc. pflanzen.

Sie sind vorbereitet:

Also, die kleine Minderheit der heutigen Edelmetall-Investoren ist schon vorbereitet. Entweder ist das Gold ohnehin im sicheren Ausland oder man lässt sich Ideen wie die obige einfallen, um das Metall zu verstecken.

Es funktioniert:

Man darf nicht vergessen, dass das internationale Finanzsystem seit etwa 1990 permanente Krisen durchmacht und oft schon vor dem Zusammenbruch stand. Die wesentlichen Lösungen der Zentralbanken dabei waren:

- Krisen durch immer neue Liquiditätsspritzen zu beherrschen.
- Die daraus resultierende Inflation, die Preisindex-Manipulation und Goldpreisdrückung nicht offensichtlich werden zu lassen.

Bis jetzt hat es funktioniert, aber das wird nicht ewig anhalten.

Ein staatliches Goldverbot wie in den 1930er Jahren ist daher nicht mehr notwendig, denn man hat die Leute mit Verschuldung und psychologischen Tricks vom Gold weggebracht. Wenn das System kippt, wird dann fast niemand Gold haben. Das moderne Goldverbot hat also funktioniert.

Über den Autor:

Walter K. Eichelburg ist unabhängiger Network-Consultant in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen.
www.eichelburg.com | www.hartgeld.com

ANZEIGE

Der Crash kommt

Der Buchtipp des Monats

Die nächste Weltwirtschaftskrise steht unmittelbar bevor. Viele Anzeichen deuten darauf hin, dass spätestens 2010 die Globalisierungsblase platzt - mit dramatischen Folgen für die Bürger:

Sparvermögen und Lebensversicherungen werden radikal entwertet, die Heizungs- und Energiekosten explodieren, der Welthandel bricht zusammen.

shop.goldseiten.de



shop.goldseiten.de